

Halle und Umgebung.

Amtllicher Teil.

Kriegsmarmelade.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. d. J. No. 1915 wird der Verkauf der Stadt überwiesenen Kriegsmarmelade wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 25. Juli 1917, für jede Person eines Haushalts kann ein vierel Pfund zum Preise von 68 Pfennig für das Pfund abgegeben werden.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Kriegsmarmelade einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind.

Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 74 des Warenbezugsscheins VIII zu erfolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Summerten gebühndel im Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoss (Saal, links), binnen acht Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zwischenverkäufen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept. d. J. No. 1915.

Milchverkauf.

Am Mittwoch, den 25. Juli 1917, wird auf dem hiesigen Markte in der Salamtstraße der Verkauf von kondensierter und sterilisierter Milch fortgesetzt, und zwar vormittags von 8—12 Uhr an die Nummern 1—7000, nachmittags von 2—6 Uhr an die Nummern 7001—14000 der Lebensmittelheine.

Ein Einzelpersonen wird je eine Flasche sterilisierter Milch zum Preise von 1,20 Mk. abgegeben, Bankhalte mit 2—4 Angehörigen können eine Dose kondensierter Milch, Haushalte mit mehr als 4 Angehörigen zwei Dosen kondensierter Milch zum Preise von 1,60 Mk. für die Dose kaufen.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage des neuen Lebensmittelheins.

Da eine Haltbarkeit der Milch nicht garantiert werden kann, so ist der sofortige Verbrauch derselben zu empfehlen.

Marinaden.

Vom Dienstag ab kommen in den einschlägigen Geschäften keine saure Heringe, das Pfund zu 2,80 Mk., und kleine Anchois-Cardinen, das Pfund zu 1,10 Mk., zum Verkaufe.

Bekanntmachung.

Namendebenen zur Landsturmmesse betreffend. Durch den Wurf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahrgangsklasse des Landsturms I. Aufgebots, jetzt Geburtsjahrgang 1900, betroffen worden.

Die Berufung zur Anmeldung zur Landsturmmesse beginnt mit dem Zeitpunkte des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.

Diejenigen Wehrpflichtigen, die bis einschließl. 31. Juli 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch ausserachtet, die Anmeldungen zur Landsturmmesse — soweit dies noch nicht geschehen ist — bis 10. August d. J. von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags im Stadthaus, Schmeerstraße 11, Zimmer Nr. 18, zu bewirken.

Die nicht in Halle oder in den eingemeindeten Vororten (Gehlsdorf, Tetta und Gehlitz) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung ihren Geburtsort anzugeben, von dem der Zweck dieses Beschlusses erteilt wird, vorzulegen. Für die in Halle oder in den früheren Vororten Geborenen genügt jeder

Tarnopol.

Tarnopol steht in Flammen! So melden lateinisch Kriegsberichterzähler, und nachdem der Heeresbericht bereits vermeldet hatte, daß unsere Truppen vor Tarnopol stehen, hat sich dieser offenkundig Stadt plötzlich wieder die Aufmerksamkeit zugewandt.

Ein hartes Los war diesem weit zur russischen Grenze vorgeschobenen österrussischen Gemeinwesen im Kriege beschieden; wurde die Stadt doch schon während der ersten Kriegsjahre nach der Besetzung von Lemberg, von den Russen überannt, die sich dahinter am Sereth alsbald häuslich niedlieten, und die nun bereits drei Jahre hindurch Tarnopol besetzt haben.

Ein Teil der Bevölkerung konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen; namentlich die Tarnopoler Kaufleute waren bei der Nachrüstung von Artillerie der Truppen damals in Scharen weitaus geflohen; immerhin blieb die große Mehrzahl der Bevölkerung bei der Besetzung der Stadt durch die Russen zurück.

Die Stadt Tarnopol ist nun nicht gerade eine Sehenswürdigkeit; immerhin bildet sie in Friedenszeiten ein lebhaftes Gemeinwesen von mehr als 40000 Einwohnern, von denen reichlich die Hälfte Juden waren. Der Rest wird von Polen und Ruthenen gebildet. Mit seinem lebhaften Handel und Marktverkehr, in dem das mit Orientalische bereits einen starken Einschlag bildet, machte Tarnopol sogar einen gewissen Grad von Wohlstand einbrachte, den man freilich nicht auf einem Vergleich mit Lemberg messen darf.

Es kommt hinzu, daß das östliche und südöstliche Galizien an sich ungemein eide und reichlich ist, eine Hopfenzucht, in die sich die Flugsäcker tief einschneiden, und die sich weder landschaftlich noch geologisch von der angrenzenden podolischen Ebene unterscheidet. Für den österrussischen Beamten und Offizier gab es früher nichts Schlimmeres, als etwa nach Dikatschen verlegt zu werden. Die Gegend hier in der Monarchie auch nicht anders als das galizische Sibirien, was an sich tatsächlich auch ganz zutreffend ist. Denn die ungemein weite Strecken in Sibirien, so sind auch die Gebiete Sibidgylizien ungemein fruchtbar; die Stadt Tarnopol bildete denn auch stets den Mittelpunkt des bedeutenden Getreidehandels der ganzen Gegend. Keine alltägliche Lebenswürdigkeit war auch der Tarnopoler Pferdmarkt. Ein gewinnreich tafanzender Juden und buntegekleideter ruthenischer Bauern handel und schiffte hier unter den ickhaften Geiten und großen Stimmaphone von Iene kleinen und fruppigen, aber überaus süßen und ausdauernden podolischen Pferde, die eine Eigentümlichkeit der Landschaft bilden. Auch bei dreizehntägiger podolische Steppentrip sieht man vor den Bauerneinfahrten häufig seinen Weg durch die nicht sonderlich sauberen Straßen von Tarnopol nehmen. Architektontisch

andere amtliche Auswets, wie Invalidentarte, Arbeitsbuch, Schulgenuss.

Unterlassung der Anmeldung bei Bestrafung nach den Militärstrafgesetzen auf Folge.

Halle, den 21. Juli 1917.

Der Ziviloberste der Kriegskommission der Stadt Halle.

Lokaler Teil.

Bitte um Liebesgaben.

Bald vollendet sich das dritte Jahr des gewaltigen Krieges, den das deutsche Volk, den die Welt erblickt.

Mit unerschöpflichen Wut, zäher Ausdauer und Tapferkeit wehren unsere braven Truppen alle Anstürme des Feindes ab. Anruf auf Anruf zerhelt an der festen, unüberwindlichen Mauer, die sie in heldenmütigem Kampfe bilden.

So sind Vaterland, Haus und Herd, Weib und Kind, nach wie vor, in höherer Not.

Unausgeglichenen Dank schuldet die Heimat dafür unseren tapfern, tapferen in schwersten Kämpfen rühmenden Soldaten, und mehr als je gilt es jetzt, diese von allen deutschen Herzen tiefempfundene Schuld reich und dankbar zu vergelten.

Unser Vater, Brüder, Söhne an der Front haben im heißen, schmerzlichen Kampfe ihr deutsches Leben und deutsches Gemüt geopfert. Die Liebesgabe ist das erlösende Zeichen, das zu ihren Eltern spricht, sie erfrischt und mit teurer, langentehrten Heimat innig verbindet. Darum müssen wir unseren wackeren Kämpfern Liebesgaben senden.

Vornehmlich sind erwünscht: Solenträger, Schützlinge, Zahnwäfer, Taschenpiegel, Kleiderbürsten, Stiefelbürsten, Bräutbeutel, Geldbörsen, Notbücher, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Briefstiften, Taschenmesser, Taschenrechnungen, elektrische Lampen, Erlebarbatterien, Eiseblede, Zöpfe, Büchsenöffner, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Sicherheitsnadeln, Spargeln, Scharneten, Rauch- und Keutabale, Lurze und lange Zigarrenstängel, Scharneten, Kartenstapel, Zigaretten, Rauchgläser, alkoholfreie Getränke, eingemachte und gedörrte Früchte, Nüsse, leichte unverfälschte Landweine, Zeifeif (alt und neu), Unterhaltungsspiele (Schach, Dame, Palma usw.).

Unter den letzten Verhältnissen ist es im allgemeinen aber für den Empfänger nicht ratsam, die Liebesgaben selbst zu beschaffen und zu verschicken; ich bitte daher, nach Benennen mit Kriegsministerium, Chef des Feldpostamtswesens und Generalquartiermeisters, Geld zur Beschaffung von Liebesgaben zu spenden und dieses an die Sammelstellen der Vereinigungen vom roten Kreuz zu übermitteln.

Die hiermit wird etwaigen Sonderbestimmungen der Expedier nach Möglichkeit bei der Verwendung Rechnung getragen werden.

3. St. Berlin, den 8. Juni 1917. Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspektore der freiwilligen Krankenpflege.

Mehr Gold!

Im öffentlichen Interesse ist es unbedingt erforderlich, daß die von der Reichsbank angegebenen Banknoten möglichst stark mit Gold belegt sind, d. h., daß die Reichsbank als Unterlage für ihren Notenumlauf einen möglichst großen Goldbestand in ihren Kassen bereit hält.

Je stärker diese Deckung, desto stärker der Kredit der Reichsbanknote im Inlande wie im Auslande. Während des ersten Vierteljahres 1917 hat die Golddeckung durchschnittlich 31,5 v. H. des Notenumlaufs betragen. Da aber der Notenumlauf unangeseigt answillt, ist eine Verfestigung des Deckungsverhältnisses unabweislich, wenn es nicht gelingt, den Goldbestand der Reichsbank entsprechend zu erhöhen.

Denn es würde dann der Bezug notwendiger Lebensmittel und Rohstoffe aus dem neutralen Auslande erschwert und verteuert, da die Einfuhr, sofern nicht Guthaben im Auslande zur Verfügung stehen, in Gold bezahlt werden muß, weil das Ausland Gold verlangt.

Aus diesem Grunde ist es Selbstverpflichtungspflicht des deutschen Volkes, alles Gold an

die Reichsbank abzuliefern! Das ist noch lange nicht in dem erforderlichen Maße geschehen. Hunderte von Millionen gemünztes Gold sind sogar noch im Lande vorhanden. Nach einer Schätzung von zukünftiger Seite werden mindestens noch 300 bis 400 Millionen Goldmünzen in harten und hartnäckigen Goldbergwerken zurückgehalten, die hoffen, damit Geschäfte machen zu können.

Als der Münzengenuß nachließ, wurden Goldschäben angekauft. Auch deren Zufuhr ist recht bescheiden, wenn man bedenkt, daß der Feingoldwert der in Deutschland vorhandenen Goldschäben auf rund 1 Milliarde Mark geschätzt wird. Die Erkenntnis, daß das Vaterland in dieser Stunde der schmerzlichen Not nicht nur die Kraft des einzelnen im Militär dienenden und in der Kriegesarbeit, nicht nur sein Geld bei den Kriegsanleihen, sondern auch sein Gold für die herrliche Beendigung des Krieges braucht, ist noch nicht Gemeingut des deutschen Volkes geworden.

Und gerade die beglückten Kreise der Bevölkerung stehen der Gebotsaufbewahrung dieses noch verlässlichen Vermögens. Für sie gilt in erster Linie das Wort unserer Vorfahren aus der Verfallungszeit: „Gold gab ich für Eisen!“ Wie die deutschen Bundesfürsten, voran der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Feinrich von Preußen und eine Reihe anderer Fürstlichkeiten durch die Hingabe größerer Mengen von Goldschäben oder Zuwelen zur Wehrung unserer wirtschaftlichen Kraft beigetragen haben, so darf sich auch der einzelne nicht darauf berufen, daß er aus Pietät alle Familienerbschätze nicht herausgeben könne. Jede Unze Gold ist für das Vaterland von Wert. Und wer ererbte Goldschmuck dem Vaterlande gibt, entweicht nicht, sondern erbt das Andenken der Toten!

Es ist demgegenüber vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob nicht derartige Schmutz der Reichsbank leicht mehr überlassen werden kann. Das ist unmöglich. Denn erstens verlangt das Bankgesetz, daß die Unterlage für die umlaufenden Banknoten in Gold und in der Form von Barren oder Münzen besteht; zweitens kann der Reichsbank ein Goldschäb, über den sie nicht jederzeit frei und ungenügend verfügen darf, der ihr vielmehr nur hergeliefert ist und wieder abgefordert werden kann, nichts nützen. Ein solcher Goldschäb, aber ein Scheinbills, der die abgegebenen Noten nur zum Schein, aber nicht in Wahrheit decken würde; und drittens sind Räumlichkeiten für eine sachgemäße Aufbewahrung der Goldschäben nicht vorhanden und nicht zu beschaffen.

Wie den Goldschmuckstücken sind bei den Gebotsaufstellungen zugleich auch Edelsteine mit abgefordert worden. Es hat sich gezeigt, daß für wertvolle Steine im neutralen Auslande ein guter Absatz zu finden ist. Es ist daher notwendig, daß zur Schaffung eines Guthabens im Auslande auch Edelsteine in stärkerem Maßstabe als bisher bei den Goldaufstellungen abgefordert werden, die auf Rechnung des Einkäufers im Auslande verkauft werden. Das angestrebte Ziel sehr hohe Verkaufspreise wird dem Einkäufer selbstverständlich ausgespart.

Nur wenn das ganze deutsche Volk die Bedeutung des Reiches erkennt und im alten Geiste der Aufopferung und Hingabe auch Jerrat und Schmutz dem Vaterlande weilt, werden wir die harte Zeit bis zum siegreichen Frieden ohne schwere Gefährdung unserer Zukunft überleben können.

Wie spare ich Kohlen?

1. Sollte die Fenster dicht am Maueransatz, in den Fugen und den Beschlägen, Einlagen von Holz- oder Stoffleisten in gute Dienste. Die Beschläge müssen so geben, daß die Flügel fest an den Rahmen angepreßt werden.

2. Sollte die Hausüren, Windfänge und Fenster in den Treppenhäusern geschlossen. Im Treppenhause genügt die Lüftung durch die Mauern.

energiefr Schachtfeld ist die feinsinnigste Marmorblüte Mark Rebers, die Richard Engemann meißelt. Frisch Rinsch zeigt neben seinem etwas konventionellen Hinberzug eine vorreffliche weibliche Marmorblüte; scharf zugedachte Porträtkunst erweist Georg Kolbe mit dem Brustbildnis des Grafen Harry Reßler, nicht ungewöhnliche, aber erfrischend durchgearbeitete Bildnisarbeiten liefern endlich Wilhelm Lehmann, Adolf August Kraus, Margarete Wolf, Tina Palm, Paul Rudolf Henning und Frisch Hof. Der verlorbete Brubard Frubag ist mit fünf Werten vertreten. Am besten sind der „Geltreibe“ und der „Kantensinger“ aus Gips. Die problematische, aber auch interessante Arbeit ist der „Tanz“ von Rudolf Sellig. Eine Gruppe von fünf Lehnstücken, grotesk in der Erfindung, vielleicht ein wenig abschließend in Dämonie und Phantastik geziert, aber unbedingt genommen in jeder Einzelheit, mit Nerven empfunden und mit Temperament verwirklicht. Sehr hübsch ist endlich eine trauernde Teracotta-Figur des stark begabten Ernesto de Fiori, auch ein glipnerer Frauenort und zwei weibliche Bronsen von Karl Ibbler sind zu nennen. Richard Engemann schließlich fordert Zimmermeister für ein gedankens Eigenhändiges „Adam und Eva“. Hoffentlich wird man künftig auch in anderen Ausstellungen der Plastik ein wenig mehr Platz einräumen. Ihre Zurücksetzung erscheint bei den vorhandenen Mitteln ausserordentlich, teilweise zu besten Hoffnungen berechtigenden Material läßt sich also eine befriedigende Einseitigkeit mancher Ausstellungskommissionen

bietet die Stadt wenig des Bemerkenswerten. Das ansehnliche Gebäude von Tarnopol ist die große römisch-katholische Pfarrkirche. Ein altes polnisches Schloß war längst zur Ruine geworden; ein neueres Schloß diente Schulzwecken. Groß war schon im Frieden der Eisenbahnverkehr der Stadt, die einen wichtigen Knotenpunkt darstellte. Aus diesem Grunde war der Besitz Tarnopols für die Russen an sich schon recht wertvoll. Sie haben deshalb auch gegen die sehr bedeutenden Kriegsvorräte aufgeschloßen und sich einen Waffenpark geschaffen, von dem aus sie augenscheinlich die nach Westen und Südwesten vorgeschobene Front verlorgt hatten. Der Sereth, der an der Stadt vorbeifließt, verbreitert sich hier zu einem großen See, in dessen Uferlinie sich das alte Schloß spiegelt. Er hat eine Breite von etwa 1000 Metern und erstreckt sich etwa 3/4 Stunden Fußwegs in die Länge. Nun sieht sich mit der Sonnentag auf dieser baumlosen, im Sommer heißen, im Winter bitterkalten Hochebene der Flammenschein der von den Russen in Brand gesetzten Magazine, und der podolische Steppennid, ein unangenehmer Gesell, treibt die schweren Kaufschmabden über die Ebene, die jetzt nach fast drei Jahren neuerdings vom Donner der Geschütze widerhallt.

Die Plastik der Berliner freien Sezession.

Von Berlin wird uns geschrieben: Die Sommerausstellung der Freien Sezession im Hause von Paul Cassirer, deren Gemälde wir bereits besprochen haben, bietet — im Gegensatz zur Mehrzahl unserer modernen Ausstellungen — auch auf dem Gebiete der Plastik eine Menge des Sehenswerten. Zwanzig Namen sind mit insgesamt fünfzig Arbeiten vertreten; eine stoffliche Zahl, wenn man bedenkt, wie stichtmütlich unsere moderne Plastik im allgemeinen behandelt wird. Und was man sieht, läßt hoffen, daß es sich um keinen Zufall, sondern um eine zielbewußt organisierte Sammlung der Kräfte handelt. Der Befehl von allen Josef August Gull, zeigt neben einer unheimlich scharf gezeichneten und dabei mit liebevollstem Verständnis geformten Büste eines als Flieger gefallenen Fremdes, des Malers Bernies, zwei ganz entzückende Tiermodelle. Ein Hanfster und ein Biber sind in Eisen so lebenswahr und gleichzeitig mit soviel humorvoller Naturfreude gestaltet, daß sie in der verworrenen Evidenz der ganzen Schau geboten. Im übrigen nehmen weitaus den größten Raum die Bildnisarbeiten ein. Ernst Barlach schuf in Holz einen wichtigen Kopf Theodor Däubiers, mit guter Wirkung die charakteristischste Züge zusammenfassend. Weniger anstandslos, fast ein wenig literarisch wirkt ein Goldbildnis der Gattin Gerhart Hauptmanns von Carl Ebbinghaus, dem der Kopf des jungen Benvenuto Hauptmanns besser gelang. Kraftvoll und von

Wie die Klassiker entlohnt wurden.

Es ist noch nicht so lange her, daß das Wort von der brotlosen Kunst auch in bezug auf Dichter und Literaten keine Geltung hatte, und erst die neueste Zeit hat in dieser Hinsicht Wandel geschaffen. Man weiß, daß unsere beliebten Erzähler allein für den Erstausdruck ihrer Romane von den großen Zeitungen und Zeitschriften Honorare beziehen, die tief in die Zukunft reichen, und selbst ein möglich beliebter Autor vermag sich, sofern er etwa in geschätzlichen Dingen nicht gar zu weitläufig ist, von seiner Feder recht auskömmlich und handesgemäß zu ernähren. Was alles, so ist eben in unseren Tagen mit seinem weit entwidelteten Verlagswesen auch der Wortkünstler der Literatur ganz außerordentlich geltegen. Würden die Dichter, die vor hundert Jahren gelebt haben, heute wieder unter uns erscheinen, die würden nicht wenig erstaunt sein über die Wohnung, die sie unseren Tagen der weitig Schaffenden finden. Doch ungleich schlechter waren die Schriftsteller früherer Jahrhunderte daran. Zu Ruhers Zeit galt ein Honorar von sechs Groschen für den Druckbogen als höchst anständige Bezahlung. Das hat im Jahre 1779 seine Honorarüberlegung für zwei Taler

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wus der Zigarettenindustrie. Die vor einiger Zeit entfallenden Aufnahmestellen wüßten der organisierten Händlerhaftigkeit und den Zigarettenfabrikanten waren Gegenstand einer kürzlich abgehaltenen Tagung des Hauptvereins Deutscher Zigarettenhändler. Ein Teil der Händlerhaftigkeit glaubte keine Interessen durch den Vorstand dem Verband beizubringen Zigarettenfabrikanten gegenüber nicht mit genügender Energie vertreten, insbesondere in dem Maße, wo der Fabrikantenverband zu einseitiger Benachteiligung des Kassafaktors von 5 auf 3 Prozent, ohne die ihrer Meinung nach erforderliche Zustimmung der Händlervereinsmitglieder, gekürzt war. Von Vorständen wurde dagegen angeführt, daß es sich bei der bisherigen gemeinsamen Preisfestsetzung um eine Lösung, nicht ein vertragliches Recht gehandelt habe, und daß auch die Praxis der Gewichte in bezug auf keine Rechtsbestimmung annehme. Die starke Mehrzahl der Mitglieder schloß sich der Auffassung des Vorstands an. Es wurde ein Bescheid gefaßt zur Erleichterung des Kassafaktors, wobei die Zigarettenfabrikanten der Zigarettenhändler gegenüber dem Verband gefordert. Weiter wurde die Ausgabe einer beschränkten Anzahl neuer Muster angesetzt, zu welcher sich die Fabrikanten im beabsichtigten Sinne geäußert haben. Gleichwohl tritt der Verband einem Irrtum entgegen, der durch die Restenergieerzeugung entstanden ist, nach welcher Druckpapier nur um 50 Prozent im Preis gesunken ist. Dies bezieht sich nur auf das Papier, nicht dagegen auf Zigarettenpapier, die um das vier- bis fünffache in Preise gestiegen sind.

Zeremonie des Goldes in Frankfurt? Der Gedanke, das Gold als Münzmetall vollständig auszuscheiden, ist der Verkauf des Goldes in verschiedenen Staaten wiederholt erörtert worden. Jetzt berichtet das „Köln. Sta.“ die „Cote Europeenne“, daß ein französischer Abgeordneter in dem Ausschuss für den Staatshaushalt einen Gesetzentwurf eingebracht hat, der vorsieht, in Frankreich künftig das Gold nicht mehr als Münzmetall zu verwenden. Verschiedene Abgeordnete sollen diesen Antrag unterstützen in der Absicht, dadurch die Annahme des Goldes in den Händen des Staates zu erleichtern und so die Möglichkeit zu geben, die französischen Wechselkurse zu stabilisieren. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Antrag nicht Gesetz wird; über die Bedeutung der hier und da hervortretenden Gemäßigtheit gegen das Gold als Münzmetall wird vielleicht später noch viel geschrieben werden, wenn nicht — was das Wahrscheinlichste ist — die weitere Entwicklung selbst die Nominalisten aller Schattierungen gründlich abstimmt führt.

Hallesche Elektrizitätswerke in Berlin. Die Gesellschaft, die eine Anzahl Elektrizitätswerke und Überlandzentralen besitzt, schreibt in ihrem in der Generalversammlung vorletzten Geschäftsjahr für das Geschäftsjahr 1916/17, daß das Unter-

nehmen zwar eine nicht unwesentliche Ertragsmehrerhöhung infolge des Anstieges neuer Konten in der Verrechnung hatte, ein voller Erfolg jedoch nicht herbeigeführt werden konnte. Die Einführungen der Sommererzeugnisse sowie anderer Kriegsmittelgegenstände hätten die beträchtlichen Opfer noch vergrößert. Der Gesamtanlasswert der Zentrale ist von 19 000 auf 21 700 K.M. gestiegen. Die Zentraleleistungen haben sich auf 1 429 717 (1915/16: 1 219 975) M.M. Die Betriebs- und allgemeinen Aufwände sind von 554 869 M.M. auf 812 097 M.M. gestiegen. Nach einer Überweisung von 311 171 (335 183) M.M. an die Amortisationsfonds und 75 020 (87 490) M.M. an den Erneuerungsfonds verbleibt einschließlich eines Forttrages von 85 707 (102 193) M.M. ein Überschuß von 400 931 (215 737) M.M. Daraus nimmt die Dividende von wieder 4 Proz. 120 000 M.M. in Anspruch, 63 951 M.M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Verband der Fabrikanten und Großhändler von Zigaretten für Südt. Meisen und Helme e. V. Um die Schwereitenden der Rohmaterialbeschaffung zu mindern, und um durch einheitliche Stellungnahme die kommende Lebensmittelwirtschaft zu unterstützen, haben sich die Südt. Meisen- und Helme-Fabrikanten und Großhändler in dem Verband der Fabrikanten und Großhändler von Zigaretten für Südt. Meisen und Helme e. V. zur Vertretung aller notwendigen Interessen für den Brandes zusammengefaßt. Der Verband bezieht ferner, durch Einführung einheitlicher Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen den Verkehr mit den Abnehmern zu regeln, wobei auf ihre besonderen Bedürfnisse weitestgehende Rücksicht genommen ist.

Die Verbandsergebnisse in der Zigarettenindustrie. Wie aus dem Bericht gemeldet wird, sind die Zigarettenwerke zum 29. d. Mts. zu einer Verabredung nach dort einberufen worden, um über den für das Land geplanten Stabellerverband weiter zu verhandeln.

Zigaretten-Zulassung. Die Verwaltung beantragt für das Geschäftsjahr 1916/17 bei etwa gleichen Abweichungen wie im Vorjahre (98 000 M.M.) die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent gegen 4 Prozent in den beiden vorangehenden Jahren. **Gebäude-Tunehaus, III. Etg.,** Iffrenstraße in Schramberg. Aus einem Reineinkommen von 192 (I. B. 151) M.M. wird beantragt der Ausschüttung die Verteilung einer Dividende von 12 (I. B. 10) Prozent.

Aktien-Zulassung Bremer bei Hannover. Der Ausschüttung schlägt eine Dividende von 10% (I. B. 15) Prozent vor. **Dividenden-Erklärungen.** **Altenburger Maschinenbau J. Weipolitz u. G.** 15 Proz. (I. B. 10 Proz.). — **Rein deutscher Maschinenbau in Mannheim:** wieder 12 Proz. — **Überland-Zentralwerke u. G.** 6 Proz. I. B. 6 Prozent. — **Südostdeutsche Maschinenbau u. G.** 4 Prozent in den beiden vorangehenden Jahren.

Die A.-G. Europäischer Hof in Dresden schlägt das Geschäftsjahr 1916 mit einem Reinertrag von 52 579 M.M., der durch Entnahme aus dem Reservefonds II gedeckt wird.

M. u. S. Fabrikfabrik A.G. in Erfurt. Dieses im Jahre 1915 mit 4,5 Mill. M.M. gegründete Unternehmen beantragt bei einer außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalerhöhung. Ueber deren Ausmaß und die Art der Aktienausgabe wird zunächst nichts mitgeteilt.

Zigaretten-Werke in Dresden. Die Dresdner Bank und die Deutsche Bank übernehmen die Mehrheit des 6 Mill. M.M. betragenden Aktienkapitals der Zigaretten-Werke Akt.-Ges. in Dresden. Direktor Reimer-Dresdner Bank und Kommerzienrat Dörmal-Deutsche Bank werden in den Aufsichtsrat eintreten.

Hallescher Wetterbericht.

	23. Juli 9 Uhr abends	24. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	758,1	758,5
Thermometer Celsius	17,9	14,4
Wind	6,5	7,3
Windrichtung	9138 1	9138 1
Maximum der Temperatur am 23. Juli: 22,0° C.		
Minimum in der Nacht vom 23. Juli zum 24. Juli: 11,3° C.		
Wetterbeschreibung am 24. Juli 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

Wasserstände.

Stände über — unter Null.			
Stade	23. Juli	22. Juli	21. Juli
Werra	+1,93	+1,96	—
Elbe	+1,18	+1,14	—
Unterpegel	+2,36	+2,38	—
Werra	-0,14	-0,10	—
Elbe	+1,34	+1,32	—
Unterpegel	+2,30	+2,30	—
Werra	+0,43	+0,44	—
Elbe	+1,36	+1,38	—
Unterpegel	-0,12	-0,11	—

Schiffverkehr auf der Elbe.

Schiff- und Bagger-Aktion-Gesellschaft, Aktien a. d. Elbe. Altona, am 23. Juli 1917. — Heute traf der Dampfer „Marta“ und Sahm Nr. 1339 hier ein.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den rechtlichen Teil, für Rechtswahrscheinlichkeiten, Gericht, Handel, Eisen, Kinnman, Neustadt, Unterhaltungsblatt, Vermittlung u. a. Siegfried Dyd; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Wendel, Sämtlich in Halle.

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Poststrasse 12. Filiale Halle a. S. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Die Lebensmittelmehlerin Anna Schmidt nebst Weimann aus Halle, zum 1. d. Mts. durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Schöffengerichts hier vom 13. Juni 1917, wegen übermäßiger Preisforderung zu 20 Mark Geldstrafe, fiktivweise unter Tausch Gefängnis verurteilt worden.

Halle, den 23. Juli 1917. Die Polizeiverwaltung.

Hallesche Pfännerzucht Aktiengesellschaft

(früher Konsolidierte Hallesche Pfännerzucht)

Bei der am 17. Juli 1917 erfolgten ordentlichen Versammlung unserer 47. igen Teilschuldverpflichtungen aus dem Jahre 1906 wurden folgende Nummern gezogen:

157	257	330	352	410
416	473	490	688	787
830	966	979	1202	1231
1280	1289	1307	1406	1435
1623	1663	1698	1804	1839
1921	1927	2118	2197	2210
2303	2336	2453	2458	2469
2614	2600	2944	2800	3033
3060	3119	3137	3323	3339
3375	3409	3570	3692	3852
4116	4259	4219	4371	4569
4691	4718	4729	4753	4774
4790	4796	4812	4933	

Die Ziehung wurde am 2. Januar 1918 an bei unserer Hauptkassierin, Halle (Saale), Mansfelder Str. 52, und dem Bankhelfer G. S. Lehmann, Halle (Saale), Nr. Steinstr. 19 zum Nennwerte eingelöst und von 1. Januar 1918 ab aus den Auslosungen vom 20. August 1912 und 17. Juli 1914 sind die Teilschuldverpflichtungen

hier nicht zur Einlösung eingezogen. 2063 2606

Halle (Saale), den 21. Juli 1917.

Hallesche Pfännerzucht Aktiengesellschaft.

Bei der am 2. Juli 1917 erfolgten Auslosung unserer 47. igen Teilschuldverpflichtungen von 1900 wurden folgende Nummern gezogen:

2, 60, 69, 308, 311, 329, 371, 372, 375, 455, 611, 612, 624, 633, 932, 933, 1040, 1092, 1097, 1243, 1309, 1325, 1497, 1558, 1626, 1654, 1663, 1705, 1808, 1800, 1949, 1954, 1969.

Diese Stücke werden vom 2. Januar 1918 ab bei der Gesellschaftskassierin — in Halle a. S., Brüderstraße 2 —, bei dem Bankhelfer G. S. Lehmann und Reinhold Sieber in Halle a. S., sowie bei der Berliner Schuldverpflichtung in Berlin eingelöst und von 1. Januar 1918 ab nicht mehr verrentet.

Aus früheren Auslosungen obiger Anteile sind die Teilschuldverpflichtungen

720, 722, fiktiv gewesen am 2. Januar 1914, 1226, 1635, „ „ „ „ 1916, und 1011, „ „ „ „ 1917,

noch einzulösen.

Die Tilgung des am 2. Januar 1915 fälligen Teilschuldverpflichtungen unserer 47. igen Anteile von 1911 ist durch Verkauf erfolgt.

Halle a. S., den 21. Juli 1917.

Halle-Gesellschaft Eigenheim-Gesellschaft.

Der Vorstand: Garnitzow.

Zu verkaufen

Sandwirts oder vor sonst noch arbeitsfähige gute Pferde braun, wird erucht, logisch nach, Charlottenburg, Glack Str. 10 zu kommen, bezieht alle Kassen militärischer Pferde aus verschiedenen Armeekorps abzugeben. Schriftliche Anfragen erwünscht. Alles zum Versandt Erwerbende wird von hier befreit. Preis für alte Pferde, Exzellenz & Stück, leichtes ca. 2000, für schwere ca. 3000, ganz schwere Belgier, Franzosen ca. 4000 M.M. Militärische Pferde. Der Staat befindet sich direkt unter dem Dachstuhl Sozialistischer Parteien, verlängerte Jagdmoosstraße gegenüber dem Haupteingang zum Zoologischen Garten.

Kaufgesuche

Registrier-Kasse gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisoffert unter Z. 1921 an die Erred. d. Bz.

Wir such, einige Wagons beste

Braunkohlen

zur sofortigen Lieferung u. erlösten alsbaldige Offerte. Frankfurter Oberbürgermeister-Federalrat, Beerfelden i. Dornm.

Leinölhirnis rein

Schellack, Knopflack

kauft u. erlöstet Märkte u. Preis F. J. Schneider, Seipitz, Rüdigerstr. 2, — Telefon 10453 —

Zu verpachten

Wiesenverpachtung.

Die domänenverwaltlichen Wiesen in der Radewell-Dienhofer Aue von zusammen rd. 13 ha sollen auf 12 Jahre am Donnerstag, d. 26. Juli d. 36., vormittags 10 Uhr, in dem Gasthof der Witwe Vinber in Radewell öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen liegen bei dem Gemeindevorsteher in Radewell zur Einsicht aus und werden auch im Termine vorlesen.

Regierung, Domänenverwaltung

Hotelverpachtung!

Hotel mit einigen Fremdenzimmern, großer Gasthof, drei großen Vereinszimmern, zwei Saal, sehr schön, Preis umlag: 500 hl Bier, viel Weinverkauf, gute Weine und viele Freizeithäuser, nur gutes Publikum, ist in Baumgarten a. Saale (Garnisonstadt), am 1. Okt. 1917 an nachherlichlich, kausionsfähige Wirte zu verpachten. Ang. n. R. 3037 an d. Erred. d. Bz.

Vermietungen

Geiststrasse 32,

Ede Hermannstraße, Laden

büßig zu vermieten durch Verwalter G. Wagner, Köhlerstraße 15.

Geiststr. 32,

Ede Hermannstraße, große Wohnung, part. ob. 1. Etg., aus 6 Zimmern, Geschäftszimmer, Büßig zu vermieten durch Verwalter G. Wagner, Köhlerstraße 15.

Subwig-Wassererfr. 60

(Ecke Kaiserstr.) Schön, großer Eckladen mit Boden-Einrichtung, passend für Drogeriegeschäft, sehr preiswert (sofort od. später zu vermieten durch C. Drehsinger, Bürgerstr. 50. Fernsprecher 3019.

Friedrichstr. 20,

1. Etage, sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Vermischtes

Briefpapiere

in Kassetten, Mappen und lose in allen Preislagen bei J. Zoebisch, Grosse Steinstr. 82.

Ia. Bridantine

in Zuben, Seidenschleier und Hüßig und all Segel. Schwanns Drogerie, Köhlerstr.

Ueberzeugen

bei jedem Bedarf von der Leistungsfähigkeit der Möbellabrik C. Hauptmann, Kl. Ulrichstr. 36a u. b. Riesenauswahl! Ca. 150 Musterzimmer! Grosse Vorräte noch zu billigen Preisen.

Ein Paar prima starke Zugochsen und eine gute Zugkuh sowie einige junge Rinder, sehen preiswert zum Verkauf. P. Kuhn, Geißstraße 26. Tel. 4832.

Schluss der Anzeigen-Annahme vormittags 10 Uhr. Der Verlag.

Klosett-papier in Rollen u. Paketen zu haben bei J. Zoebisch, Grosse Steinstrasse 82.

Ia. Saaröl von 30 Pf. an Schwanns Drogerie, Köhlerstr. 82.

Sofentäger von 1,00 M. bis 5,00 M. — Jede Probe Wassochl. — H. Schrey Nachf., Nr. Steinstr. 84.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters sagen allen hierrnit unseren herzlichsten Dank

Helene Ziemann nebst Kindern.

Am 21. d. verschied zu Bad Kissingen nach einem segensreichen Leben unser innigstgeliebter, herzenguter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Mayer Mainzer

im 69. Lebensjahre. Halle a. S., den 23. Juli 1917.

In tiefer Trauer Ernestine Frank Moses Frank Bella Fried Moritz Fried Hugo Mainzer Herta Mainzer.

erfordert, und daß man vor nichts haltmachen darf, um die Revolution vor dem Untergang zu retten. Heute haben der Oberbefehlshaber der Südwärfront und der Kommandeur der 11. Armee in Uebereinstimmung mit den Kommissären und den Komitees den Befehl erteilt, auf die Fronten zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahrheit über die sich gehenden Ereignisse erfahren, sich erkundigen und in sich selbst die Entschlossenheit finden, sich auf diejenige zu stützen, die kleinmütig ... vernichtet ... die Revolution.

Mit diesem Telegramm versuchen also die Schuldigen die Verantwortung für ihre Niederlage auf die schuldigsten Führer und auf nutzlosen Opfern verführten Truppen abzugeben. Der Wille Russlands soll von dem verhängnisvollen Ausgange des Angriffs seiner besten Truppen auf Remberg und Trochow durch die Bewehrung von der bedrohten russischen Revolution abgelenkt werden. Tatsächlich ist die russische Revolution die operative Vorgänge des Durchbruchs der deutschen Truppen bei Zborow, als die Vergeltung unternommen, sich planmäßig zu einer siegreichen Operation der verbündeten Armeen erweitert und das Zurückgehen des russischen Heeres verzagt.

Erst dieser Rückzug hat den englischen, französischen und russischen Führern die Macht über die Truppe genommen, die jetzt einzeln beginnt, wozu sie mißbraucht wurden. Jetzt wollen die Machthaber die Truppe wieder in ihre Hände bringen, indem sie auf sie schießen lassen. Auch hierfür soll die Lage von der bedrohten russischen Revolution als Entschuldigung dienen. Nicht die Revolution wird durch das gesetzliche Vordringen deutscher und österreichischer Truppen bedroht, sondern die Verhängnisvolle der Entente und der seitigen russischen Machthaber. Es soll verwickelt werden, daß die Mittelmächte um den Frieden, die Entente um die Verhinderung des verlorenen Krieges kämpft.

Aufmarsch an die Operationsarmeen.

WTB. Petersburg, 23. Juli. Die vorläufige Regierung hat an die Operationsarmeen folgenden Aufmarsch gerichtet: Vor drei Wochen haben die Armeen der Südwärfront auf Befehl des Kriegsministers und unter dem Oberbefehle des Generalstabs in einem mächtigen revolutionären Schwünge die Dienste ergriffen. Mehr als 36 000 Gefangene, mehr als 90 Kanonen, mehr als 400 Maschinengewehre wurden von dieser Armeen erbeutet. Die glorreichen Bezeichnungen Regimente des 13. Juli werden hierfür in den Annalen der Revolution verzeichnet sein. Diese Helden stellen ihre ihr eigenes Leben die Ehre und das Bestehen eines freien Vaterlandes und das Wohl der russischen Revolution, die bedroht wird vor der Front von den Wilhelm ergebenen Bajonetten und im Hinterlande durch einen verräterischen Aufmarsch. Der Aufmarsch im Innern wurde durch die Macht des Volkes zu Boden geschmettert; doch bedroht noch große Gefahr die Revolution. Nach Zulammengiebung seiner Kräfte ging der äußere Feind seinerseits zum Angriff über. Doch kein Mann, die Front zu durchbrechen, gleichgültig mit dem Kriege im Hinterlande losgehen konnte, schloß alle diejenigen, für die Rußland und seine Freiheit nicht eifere Worte sind, noch mehr zusammen. Truppen der revolutionären Armeen, Eure Brüder, die mit roten Bannern in den Kampf gezogen sind, rufen Euch, sich ihnen anzuschließen, um gemeinsam für die Verteidigung der Freiheit zu kämpfen, im Namen gerechter Bedingungen für dauerhaften Frieden. Ein Ausruf des Willens des revolutionären Rußlands und auf Befehl Eurer militärischen Führer, vorwärts die Reihen, ohne auf die Feinde, die die Vaterlandsverräter zu achten! Rettet die Freiheit! Rettet das Vaterland!

Ein Ausruf des Willens des revolutionären Rußlands und auf Befehl Eurer militärischen Führer, vorwärts die Reihen, ohne auf die Feinde, die die Vaterlandsverräter zu achten! Rettet die Freiheit! Rettet das Vaterland!

Riesige russische Verluste.

Die Berliner „R.“ bringt noch einer Stockholmer Meldung einen Aufmarsch der Kriegsgesellen der alt-russischen Arbeiter und Soldatenrate an die russischen Reserve- und Ersatzformationen. Danach haben alle bis zum 14. Juli aus dem Bereiche der 11. russischen Armee 21 000 Bewanderte den Verteilungsbefehl Profuturum passiert. Beim Hauptquartier der 8. Armee liefen schon am 12. Juli Meldungen ein, daß für jeden Regiment rund 2000 Mann Ersatz nötig seien, so daß bis dahin schon fast die Hälfte der Kommandos der Armeen vermisst war.

Nach einer Meldung des „E.“ berichtet die „Morning Post“, daß die russischen Banken und Zivilbehörden in Peking, die die bisherigen Besatzungstruppen von Cernowik aus unbekanntem Gründen durch Truppen der Kiemschen Garnison abgelöst worden seien.

T. U. Amsterdam, 23. Juli. „Nieuws van den Dag“ schreibt über die Kämpfe in Galizien: Die Verluste, die wir seit Sonnabend über die Lage an der Ostfront empfangen haben, sind in steigendem Maße für die Russen bitter geworden, und man schätzt den Eindruck, daß der deutsche Staat durch eine fröhliche Offensive gegen einen Punkt ihrer desorganisierten Front den Russen für immer die Luft verziehen wird zu einem neuen Durchbruchversuche. Bismarck hat mit einer Niederlage gerechnet. Erreichten die Deutschen Tarnopol, so wird ein Rückwärtsweichen der Russen auch im Norden und Süden nicht ausbleiben können.

Der „Ältere Tagesanzeiger“ meldet: Der Vorstoß der deutschen Truppen hat sich zu einer sehr gefährlichen Bedrohung der noch seit geliebten russischen Front südlich Orszeg bis über Stanislau hinaus ausgeweitet. Die russische Frontlinie bis an den See in ihrer gesamten Ausdehnung von 80 Kilometern sei gefährdet. Der deutsche Vormarsch beraubt die Russen ihrer bisher angewendeten Taktik, hinter den jahrelangen von Norden nach Süden verlaufenden Flüssen neuer neue Verteidigungsstellen einzurichten.

Vor der englischen Offensive in Flandern.

(2) Nach einer Meldung des „Zürcher Tag-Anz.“ leit mit dem Beginn eines großangelegten englischen Angriffs in Flandern nunmehr die Augenblicke zu rechnen. Die Artilleriegeschäfte hat seit drei Tagen einen ungemein heftigen Charakter angenommen und dauert mit kurzen Unterbrechungen bereits über eine Woche an.

Die große Konferenz?

Entscheidende Bedeutung der Pariser Beratungen? **Wagau, 24. Juli.** Nach dem „Corriere della Sera“ kommt der nächsten Mittwoch beginnenden Konferenz der Entente in Paris eine außerordentliche Bedeutung zu. Bis hierher vertriebenen Erklärungen, wonach sich eine Konferenz nur mit der Lage auf dem Balkan beschäftigen werde, sei unzutreffend. Dagegen spreche schon die Beteiligung der entscheidenden Persönlichkeiten in der Außenpolitik, sowie der Vertreter der Generalstabe der Ententestaaten. Der italienische Außenminister Sonnino wird von seinem Kabinettschef Graf Abbotando, seinem besonderen Sekretär des Ministers und dem Generaldirektor des Außenministeriums des Martino begleitet sein. Ferner besteht eine Vertretung des italienischen Großen Generalstabs nach Paris. Es könne kein Zweifel bestehen, daß die neuen Ereignisse in Rußland sowie die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers und die aus derselben zu ziehenden Folgerungen den Hauptgegenstand der Beratungen bilden werden.

Irlands Forderungen.

Der irische Schriftsteller Dr. Georges M'Kartton-Hill hat in einer Unterredung mit einem Vertreter von „The Daily Telegraph“ als notwendige Forderungen Irlands bezeichnet: „Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts des irischen Volkes und Internationalisierung der irischen Frage. An einer Volksabstimmung über Irlands Zukunft müßten natürlich auch die außerhalb Irlands wohnenden Volksangehörigen teilnehmen. Die Zutritt zu irischen Protestanten und Katholiken in Irland ist erst künstlich von der englischen Regierung gesetzt worden, ebenso wie in Indien, wo sie Hindu und Mohammedaner gegenüber setzt. Divide et impera“ (Teile und herrsche!) ist überall in der Welt der Wahlspruch des englischen Imperialismus. Was Lord George jetzt Irland bieten will, ist weiter nichts als eine Falle, ein Versuch, Amerika und die Verbündeten Irlands zu trennen und den Russen und neutralen Völkern Sand in die Augen zu streuen. Wir werden nicht zustimmen, darauf hinzuwirken, daß der englische Ministerpräsident die Syerens und andere Ratten zwischen deutscher und englischer Herrschaft wählen lassen will. Da kann auch der mildeste englische Chauvinist Irland nicht das Recht der Selbstbestimmung verweigern, natürlich mit den Ergänzungen, die bei der verschiedenen Kulturhöhe von Syerens und Irlands selbstverständlich sind. Wir erkennen Englands Recht, uns Vorschriften für unsere nationale Zukunft zu machen, nicht an; denn Irland ist nicht freiwillig in das britische Reich eingetreten. Wir sind erobert und grausam unterdrückt worden, ausschließlich im Interesse des englischen Imperialismus. Irlands selbstbestimmendes Recht auf Irland hat England nicht. Wir erwarten bestimmt, daß Amerika und Europa beim kommenden Friedenskongreß unsere Stimme hören werden, daß wir selbst das Schicksal unseres reichen und schönen Landes bestimmen können, das britischer Imperialismus zu dem armenigsten aller Länder gemacht hat.“

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 23. Juli. (Antisch.) In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere U-Boote wiederum 8 Dampfer, 4 Segler versenkt.

Davon wurde ein Dampfer aus einem fast gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgelegt werden konnten, aus Kohlen, Holz und Lebensmitteln. Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Die Angst vor den neuen deutschen U-Booten.

WTB. Bern, 23. Juli. „Liberte“ schreibt zum Unterseebootkrieg, die neuen Unterseeboote, die jetzt Deutschland in den Dienst zu stellen beabsichtigt, bedeuten eine ernsthafte Gefahr für die Entente. Der Charakter des Unterseebootkrieges werde dadurch vollkommen verändert. Man müsse hoffen, daß die Entente Gegenmaßregeln plane.

Ein deutscher Dampfer torpediert. WTB. Amsterdam, 23. Juli. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Neuchâtel berichtet: Der deutsche Dampfer „Roderney“ wurde heute vormittag in der Nähe der Rooderhofs-Gründe, 2 Meilen von der Küste, von einem wahrscheinlich englischen U-Boote torpediert.

Rottterdam, 23. Juli. „Maasbode“ berichtet: Der englische Schlepddampfer „W. Thompson“ wird vermisst.

Die Nordsee mit Minen verdeckt. Stockholm, 23. Juli. „Aftenbladet“ zufolge erklärte ein Kapitän, der an Bord in Göteborg eingetroffen ist, er habe niemals in der Nordsee so viele Minen gesehen, wie bei seiner letzten Reise.

Von einem deutschen Flugzeuge aufgebracht. WTB. Amsterdam, 23. Juli. Der holländische Dampfer „Gelderland“ wurde Amsterdam-Wittern zufolge westlich des Nieuwen Waterweges außerhalb der Soheitsgewässer von einem deutschen Flugzeuge angehalten und nach einer Meldung nach Zebrügge aufgebracht, nach der anderen Meldung wieder freigelassen.

Der erste englische Einheitsdampfer. Berlin, 24. Juli. Wie der „Ausschau“ aus dem Haag berichtet wird, ist nach der „Times“ der erste nach dem Einheitsstyp der britischen Regierung gebaute Dampfer von 5000 Tonnen berat fertiggestellt, daß er Ende dieses Monats in Dienst genommen werden kann.

Ein russischer Admiral Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte. WTB. Kopenhagen, 23. Juli. „Nomoje Brestnja“ meldet, der Chef der Schwarzmeerflotte Admiral Kotchka hat ein Angebot der Vereinigten Staaten, den Oberbefehl über die amerikanische Flotte zu übernehmen, angenommen.

Die von Brasilien beschlagnahmten deutschen Schiffe. e. B. Zürich, 23. Juli. Nach Pariser Meldungen erklärt die brasilianische Regierung, daß sie die deutschen Schiffe offiziell in Besitz nimmt, weil die deutsche Regierung die

Safengebühr nicht bezahlt habe. Durch diese Beschlagnahme würden die Rechte von Privatpersonen nicht betroffen. Nach Beendigung des Krieges soll eine Abrechnung erfolgen. Die Kapitane der betreffenden deutschen Schiffe haben gegen die Beschlagnahme ihrer Fahrzeuge bei den Otrsgesetzten Einspruch erhoben und Entschädigungsschiffe angemeldet. Die brasilianische Regierung hat die Ansprüche entgegengenommen und erklärt, daß auch diese Fragen nach Kriegsende geordnet werden sollen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Kriegserklärung Chinas an Deutschland!

Von der holländischen Grenze, 23. Juli. Laut „Amsterdamer Handelsblatt“ hat der Pariser chinesische Botschafter erklärt, daß China an Deutschland den Krieg erklären wird, sobald das neue Kabinett gebildet sei.

Von der holländischen Grenze, 23. Juli. Laut „Haager Nieuwe Courant“ berichtet „Ruffose Glows“ aus Charbin: Eine frühere deutsch-chinesische Bewegung hat in China begonnen, da allgemein geäußert wird, daß die Deutschen die Hand im Spiele gehabt hätten bei den Verträge zur Wiederherstellung der chinesischen Monarchie.

Die chinesischen Ausrücker.

WTB. Shanghai, 22. Juli. (Agence France.) Admiral Scher Pint Wang veröffentlicht namens der Marine eine Kundgebung, in der er die Aufrechterhaltung der vorläufigen Verfassung, die Einberufung des Parlaments und die Befreiung der Rebellen nach dem Gesetze erklärt. Er erklärt die jetzige Regierung in Peking und ebenso alle seit Auflösung des Parlaments veröffentlichten Verordnungen für ungesetzlich. Scher Pint Wang und Tang Siao Ai befinden sich an Bord des Kreuzers „Hailong“ auf dem Wege nach Kanton. Das ganze Kreuzergeschwader soll Scher Pint Wang folgen.

Die Griechen in Gortich.

(2) Die Soldaten des VI. griechischen Armeekorps, die in Gortich untergebracht sind, beschließen, ihre Arbeitskräfte der deutschen Landwirtschaft und Industrie zur Verfügung zu stellen.

Der Lügenfeldzug der Entente.

Berlin, 23. Juli. Feindliche und neutrale Mäler versuchen den Bombenabwurf englischer Flieger auf den Delberg damit zu erklären und zu entschuldigen, daß die Türken auf dem Delberg Verteidigungsanlagen errichtet hätten. Das türkische Große Hauptquartier erklärt, daß sich auf dem Delberg keinerlei Anlagen für Verteidigungszwecke befinden. Wenn einzelne Zeilungen, wie das „Margauer Volksblatt“ behaupten, „die schwere Artillerie des zu einer Stellung ausgebauten Delberges verhalte die englische Operation zu lösen“, so ist das gerade fündlich. Jerusalem liegt gegen hundert Kilometer hinter der Kampffront.

Die Russen in Mesopotamien auf dem Rückzug.

T. U. Amsterdam, 23. Juli. Nach einer Meldung des „Gaulois“ haben sich in den letzten Tagen die Russen in Mesopotamien auf Kermandischah in den persischen Bergen zurückgezogen. Sie haben die Gegend von Sanliwa geräumt.

Beträchtliche englische Verluste in Ostafrika.

London, 23. Juli. (Reuters.) Am 19. Juli wurde die feindliche Hauptstellung in der Nachbarschaft von Naran-gomba in Ostafrika angegriffen. Es kam zu einem erlöschenden Kampf. Der Feind leistete sehr hartnäckigen Widerstand, führte zahlreiche Gegenangriffe aus und erlitt schwere Verluste. Auch unsere Verluste sind beträchtlich.

Die unterdrückte Wahrheit in Frankreich.

T. U. Genf, 23. Juli. Der russische Vbersichtsbericht vom 20. Juli wurde von der Pariser Journalistik zurückgeschickt. Die französischen Zeitungen dürfen nur in Andeutungen von den schweren Niederlagen sprechen. Nach Genfer Berichten aus Paris enthält die Pariser Presse vom Sonntag früh die erste zensierte Meldung von der russischen Niederlage in Galizien. Die „Victoire“ schreibt, die Nachrichten aus Rußland seien Fiktionen und übten in der französischen Kammer eine verhängnisvolle Wirkung aus.

Die Gährung in Griechenland gegen Venizelos.

e. B. Rotterdam, 23. Juli. Aus Athen wird gemeldet, daß dort Verschwörungen entdekt wurden, was in der Stadt große Bewegung hervorgerufen hat. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Das schwedische Ernährungsproblem.

WTB. Kopenhagen, 22. Juli. „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat die gesamte neue Ernte an Getreide, Erbsen, Bohnen und Zuckerrüben beschlagnahmt. Ferner werden vom 1. September ab alle noch vorhandenen alten Getreide an Getreide und Gemüse beschlagnahmt. Getreide sind in schwedischen Häfen drei Dampfer aus Argentinien mit zusammen 21 000 Tonnen Getreide eingetroffen.

Letzte Depeschen.

Eine Kaiserregnung an der Ostfront.

WTB. Berlin, 24. Juli. Der Kaiser traf auf der Fahrt zur Südwärfront in Paderborn bei Kratau mit Kaiser Karl zusammen.

Reichstagsabgeordneter Baffermann†

WTB. Mannheim, 24. Juli. Wie die „Neue Badische Anzeigerzeitung“ meldet, ist Reichstagsabgeordneter Baffermann im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden in Baden-Baden sanft entschlafen.

Baffermann wurde 1899 als Mitglied der Nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Mannheim in den Reichstag gewählt. Als Kandidat an die Sozialdemokraten verlor er 1904, vertrat Baffermann die Partei weitere Wahlkreise, zuletzt Saarbrücken. Er war Vorsitzender des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei Deutschlands und der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

Walhalla-Theater.
 Gastspiel Max Walden.
 „So lang“ noch das Lämpchen glüht.“
 Operettenposse von Reichard, Musik v. Schröder.
 Hugo Kannenberg; Max Walden.
 Kasse 10-1/2, und 4-6 Uhr.

Aparte Wäsche und Geidenstoffe
 für Damen und Kinder in allen Preislagen.
 Crepe de Chine, Musselin, Gaze, Crepe, Seidenstoff,
 weiß bewaschene Stoffe, sowie halb fertige Roben.
Im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Str. 87.

Möbel
 Es empfiehlt sich bei der großen Nachfrage seinen Bedarf bald zu decken.
 Ich biete noch **große Auswahl** u. bitte um Besichtigung meiner Ausstellung Alt Markt 1 u. 2.
Albert Martin Nachfolger
 Inh.: **Richard Ziemer.**

Chole (Horn) Federn und Haus- haltungs- u. Besenkonat von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Fein- u. voll. Unter. Beste Erholg. u. Kräftig. in geschäftl. Abn. Preis.
Gute wolleue Kinder-Schwitzer kaufen Sie in sehr großer Auswahl preiswerter bei **H. Schnee Nachf.,** Halle a. d. S., Gr. Steinstraße 84.
100 verschiedene feine Blumen, Gildenwünsche, Soldaten, Künstlerpostkarten 2 H. **Paul Ruppis,** Freudenstadt 368, Wtbg.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe von 2 Mark an. Alle Größen in größter Auswahl. Versand nach Einfindg. einer Haarprobe.
Sauben-Nege Stück 60 u. Dtd. 6.50/76

Sopfwäsche 80 mit Feinseife von **Antonia** u. ausgekämmt.
Damenhaar.
Zopf-Siebert, Halle, Leipziger Str. 33 u. 79/1.

Auskunfteien
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Aufuhr-Institute.
Emil Bause, Kellnerstr. 1, Tel. 5297.

Bäder, Kur- u. Heilanstalt
Schurick's kongenit. Wasserheilanstalt. Aus- und Schwammhall. Geogr. 1855. Halle a. S., Gohlis 11-17, Tel. 2389. Behandlung innerer u. nervöser Leiden. Kurbehandlung auch ohne Verursachung. Aufnahme von Kranken u. über Zeit. Versorgung aller Arten mediz. Wädr. Dampfbad, Wassernbad, Packungen, Gasse, Massage-Kuren etc.
M. Burkert, Kl. Steinstr. 4.

Bilderrahmen-Fabrik.
Rob. Mende, Mittelstraße 4, — Tel. 2821.

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungs- u. Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. 1. Elektr. u. s. w. Unternehm. 13.
Franz Berger, — Telefon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Heizleiter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, — Organenstr. 26, — Telefon 1251. — Gegründet 1872

Künstliche Zähne.
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer, vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3565.

Alte Promenade 11a **UT** **Leipziger Str. 88**
 Fernruf 5738. Fernruf 1224.
Das geheimnisvolle Telefon Detektiv-Abenteuer des berühmten Kelly Brown. — 5 Akte. — Vorführung: 4.50, 7.00, 9.10.
Die Angst- u. Sorgenröhre Urwüchsiger Humor.
 Bunte Bilder aus dem Salzammergut Herrliche Naturaufnahme.
 Mittwoch u. Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Jugend-Vorstellung: Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot.
Drei fidele Gespenster. Reizendes Lustspiel.
 Der **enttäuschte Ordensjäger** Humoreske.

Alte Promenade 11a. **UT** **Fernruf 5738.**
 Auf vielseitigen Wunsch **Mittwoch u. Donnerstag nachmittags 3 Uhr** je einmalige Vorführung des gewaltigen Marinechauspiels **„Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot“** — 5 Akte — **Für Jugendliche genehmigt.**

Offene Stellen
Große Lackfabrik sucht für Bezirk Leipzig brandes-kundigen, bei Schreibern, Sandstriche und Großhandel ein-geführten **Vertreter** für den erkrankten Stadtortler gefucht. (Eventuell auch für Kriegs-heimatigen).
Jüngerer Laubursche (Radfahrer) für sofort gefucht. **H. Bretschneider, Steinweg 56.**

General-Vertrieb
Prosol der Sohlenschutz
 f. 5. patentiert im Deutschen Reich und im Ausland. Garantiert 4 Jahre Haltbarkeit der Sohlen, focht Schutz gegen nasse und kalte Füße. Ein glänzend bewährtes, von Kaiserl. und Königl. Schichten begünstigtes Präparat, soll für größeren Vertrieb der Generalvertrieb an folgende Firma für einige Rechnung vergeben werden, der durch großzügige Reklame unterstützt wird.
Chemische Fabrik Hans & A. Schiner, Dresden, — Güttenstraße 11.

Kräftige Arbeiter
 für unser **Preßwerk** gefucht.
Wegelin & Hübner A.-G., Merseburger Straße 153.

Buchhalterin und eine **Kontoristin**
 zum sofortigen Eintritt gefucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erlöhen **Rud. Eckhardt & Co., Merseburger Str. 45 e.**

Tüchtige Kassiererinnen
 sofort gesucht. Schriftliche Meldungen ausführlich mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen.
A. Jandorf & Co., BERLIN, Bellealliancetrass 1/2.

Tüchtige Verkäuferinnen
 für die Abteilung: **Kurzwaren** sofort gefucht.
 Meldungen schriftlich mit lückenlosen Angaben (Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Eintrittstermin, Photograph) find zu richten an:
Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Stadt-Theater
 Mittwoch, den 25. Juli 1917, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.
Tielland
 von Eugen d' Albert.
 Donnerstag: **Heida Gahler.**
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strampfloren und Tricotagen.

Apollo-Theater
 Tägl. abds. 8 Uhr:
„Aha-Famos!“
 Ausstattung-Operetten-Posse in 3 Akten v. W. Gericke. Musik v. M. Schmidt.
„Knispel“
 v. **Willy Schenk.**

Tüchtige Stenotypistin,
 erste Kraft, focht in Stenographie und Schreibmaschine, **sofort** gesucht. Schriftliche Meldungen ausführlich mit Zeugnisabschr. — und Gehaltsansprüchen. —
A. Jandorf & Co., Berlin, Bellealliancetrass 1/2.

Tüchtige Verkäuferinnen
 für **Weisswaren Kurzwaren Schreibwaren Schirme** sofort gesucht. Schriftliche Meldungen ausführlich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
A. Jandorf & Co., BERLIN, Bellealliancetrass 1/2.

Tüchtige Staffiererinnen
 sofort gefucht.
 Meldungen schriftlich mit lückenlosen Angaben (Gehalt, Zeugn., Eintritt, Photograph.) find zu richten an:
Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Tüchtige Verkäuferinnen
 für die Abteilung: **Kurzwaren** sofort gefucht.
 Meldungen schriftlich mit lückenlosen Angaben (Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Eintrittstermin, Photograph) find zu richten an:
Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Röchin als Stütze der Küchenvorleserin und **jm. Mädchen** zum Erlernen der Küche gefucht.
Städt. Annamst., Ballenstedt a. S.

Haussmädchen od. einf. Stütze, das schon in Stellung war. **Frau Prof. Dischner, Erfurt, — Schillerstr. 45.**
Zeichnerlehrling für unser Dampfmaschinenbüro gefucht. **Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei.**